

Reden wir über

Frauenpower
im Landkreis

Waltraud Rensch verrät, wer künftig
den SPD-Frauen vorstehen soll

In einer Zeit, in der die Frauen auch hierzulande noch mit aller Macht um ihre Rechte kämpfen mussten, haben sich die Sozialdemokratinnen zusammengefunden, um diesen Kampf nach Kräften zu unterstützen. Man schrieb das Jahr 1973, als sich die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF) auf Bundesebene gründete. 37 Jahre später gibt es die AsF noch, auch im Landkreis München. Am Donnerstag, 11. November (18 Uhr), wählen die SPD-Frauen im Gemeindesaal des Einkaufszentrums Fasanenpark in Unterhaching einen neuen Vorstand und feiern ab 20 Uhr an gleicher Stelle ein rauschendes Fest, zu dem auch Männer kommen dürfen. Waltraud Rensch gehört dem Vorstand der Landkreis-Sozialdemokratinnen schon seit 1983 an.

Frau Rensch, Sie sind Stellvertretende Vorsitzende der AsF München Land. Erklären Sie doch einmal, wofür die Arbeitsgemeinschaft steht.

Wir sind die Frauengruppe der SPD, vergleichbar mit der Frauenunion in der CDU/CSU. Als wir uns 1973 gründeten, waren Frauen in der Gesellschaft noch massiv benachteiligt und auf die drei Ks reduziert: Kirche, Küche, Kinder. Das wollten die sozialdemokratischen Frauen ändern und weil sie frühzeitig merkten, dass das nicht so einfach ist, haben sie die AsF gegründet.

Welche Aktionen macht die AsF im Landkreis München?

Wir beteiligen uns nach Kräften in allen frauenrelevanten Fragen an der aktuellen Politik und es ist nicht zuletzt Organisationen wie der AsF zu verdanken, dass das Scheidungs- und Jugendhilfe-recht liberaler geworden sind. Konkret für den Landkreis haben wir zum Beispiel schon 1985 ein Frauenhaus gefordert. Das war aus datenschutztechnischen Gründen sehr kompliziert, so dass nur der Kompromiss erzielt werden konnte, dass Frauen aus dem Landkreis in München unterkommen konnten. Jetzt hat die CSU gerade einen neuen Antrag auf ein Frauenhaus gestellt.

Geht auch die Gleichstellungsstelle des Landkreises auf eine Initiative der AsF zurück?

In der Tat forderten wir eine solche Stelle Anfang der Neunziger. Wir wollten eine hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte. Aus finanziellen Gründen war das nicht möglich, am Ende lief es auf den Kompromiss hinaus, dass zwei Kreisrätinnen den Job ehrenamtlich übernommen haben.

Sind Sie mit der Entwicklung der Emanzipation zufrieden? Oder anders ausgedrückt: Ist die AsF noch zeitgemäß?

Diese Frage stellt sich in der Tat, aber wir sind der Meinung, dass wir sehr wohl noch nötig sind. Wenn man nämlich locker lässt, geht die Entwicklung sofort in die gegenteilige Richtung. Allerdings stimmt es schon, dass gegenwärtig ein bisschen Flaute bei unseren Veranstaltungen herrscht. Die Belastung mit Beruf und Familie ist bei vielen Frauen einfach zu groß, als dass sie sich auch noch politisch engagieren können.

Wird sich bei der Wahl am Donnerstag an der Zusammensetzung des Vorstandes etwas ändern?

Ja, Corinna Klimek aus Oberschleißheim tritt nicht mehr als Vorsitzende an, für sie soll Ulrike Haerndel aus Garching nachrücken. Ich selbst stelle mich als Stellvertreterin wieder zur Verfügung, aber wenn ich nicht mehr gebraucht werde, mache ich gerne Platz.

Interview: Stefan Galler; Foto: Schunk

Arbeiter stürzt
in Hochtank

Feldkirchen – Bei Reinigungsarbeiten in einem Hochtank im OMV-Tanklager in Feldkirchen ist ein Arbeiter abgestürzt. Der 45-jährige Mann hatte am Dienstag gegen 13 Uhr in einem 16 Meter hohen Tank den Halt verloren und war in die Tiefe gestürzt. Die Feldkirchner Feuerwehr barg ihn mit einer Hubrettungsbühne. Laut Polizei hat sich der Arbeiter eine Schulter ausgekugelt. *kg*



Viele Klausen stehen nicht mehr, noch zu sehen ist aber ein Nachfolgebau der Renatuskapelle. 1608 ließ der Herzog ein „Klösterl“ erbauen, das 1684 Schloss Lustheim weichen musste. Auf der Südseite wurde nach Entwürfen des Hofbaumeisters Henrico Zuccalli die Renatuskapelle errichtet. Foto: Ulla Baumgart

Auf den Spuren des Bayernherzogs

Oberschleißheim errichtet an einem 18 Kilometer langen Rundweg Gedenksteine, die an die Klausen Wilhelms V. erinnern

Von Alexandra Vettori

Oberschleißheim – Wandeln auf den Spuren Wilhelms V. – das ist die neueste Attraktion der Schloßergemeinde Oberschleißheim. Zum 1225-jährigen Bestehen hat die Gemeinde entlang eines fast 18 Kilometer langen Rundwegs neue Gedenksteine aufstellen lassen, die auf die Existenz der neun „wilhelminischen“ Klausen hinweisen. Das Faltblatt dazu ist im Rathaus zu haben. Die Tafeln sind deshalb nötig, weil die Klausen aus dem 16. Jahrhundert längst nicht mehr stehen – ebenso wenig wie ein Großteil der Kapellen, die den Klausen angegliedert

Kapellen sind
während der Säkularisation
abgerissen worden.

waren. Fast alle sind während der Säkularisation abgerissen worden, doch ihre Lage, Größe und Ausstattung ist in alten Reiseberichten und Plänen überliefert.

Im Wortlaut bedeutet Klausen eigentlich nur Unterkunft. Die Klausnerstellen im 16. und 17. Jahrhundert waren ursprünglich für Geistliche im weiteren Sinne gedacht, die mäßig entlohnt durch den jeweiligen Herzog, in Abgeschiedenheit ein gottesfürchtiges Leben mit bäuerlicher Arbeit zu führen hatten. Aus dem Jahr 1642 ist eine Klausenordnung überliefert, die besagt, dass die Klausner von Schleißheim in „Abkehr von der sündigen Welt“ täglich der Heiligen Messe beiwohnen, nachts daheim sein und vor allem „weder nachts noch bei Tage Weibspersonen in die Klausen lassen“ sollten. Da aber auch ausgediente Soldaten und Amtsleute die begehrten Klausenstellen erhielten, verwundert es nicht, dass auch Abmahnungen an selbige überliefert

sind. Der Klausner von Mittenheim zum Beispiel wurde gerügt, weil er oft nachts in München blieb.

Nun trug es sich, dass der Bayernherzog Wilhelm V., ein streng gläubiger Mann, der nicht zufällig den Beinamen „der Fromme“ trug, in der wilden Mooslandschaft um Schleißheim immer wieder Erbauung und Erholung von den Regierungsgeschäften und sicher auch seiner chronischen Finanznot suchte. Wie oft er hier war, weiß man nicht, überliefert ist aber der Satz, die „Schwaigenbediensteten waren es gewohnt, ihn betend von Kapelle zu Kapelle wandern zu sehen“, weiß der Oberschleißheimer Heimatpfleger Otto Bürger. Die letzten Jahre seiner Regierung, von 1595 bis 1598, teilte sich Wilhelm mit seinem Sohn. In dieser Zeit erwarb er die Schwaigen Ried, Bruderschleißheim, Ober- und Unterhochmutting und ließ sich in Schleißheim ein Herrenhaus als Altersruhesitz bauen, den Vorgänger des Alten Schlosses. Weil ein Teil der Klausen geistliche Vorbesitzer hatte, gab es dort auch Kapellen. Der Herzog nun ließ zusätzliche Kapellen an weiteren Schwaigen bauen, bis es neun an der Zahl waren, entsprechend den neun Kirchen Roms.

Die größte und prächtigste Klausenkapelle war St. Franziskus nahe dem Franziskanerkloster im heutigen Mittenheim. Während das Kloster heute noch steht und ein Wohnheim für Obdachlose geworden ist, wurde die Kapelle längst abgerissen. Heute ist es daher kaum mehr vorstellbar, dass hierher im 17. Jahrhundert jährlich bis zu 10 000 Wallfahrer kamen.

Der Grund dafür war, dass 1658 der Kapelle vom Papst ein Portiuncula-Ablass beigelegt wurde. Dieser Ablass geht auf das frühe 13. Jahrhundert und die gleichnamige italienische Ortschaft nahe von Assisi zurück; er besagt, dass jeder



Ein Meisterwerk des Hochbarocks: die Renatuskapelle bei Schloss Lustheim, die nach dem heiligen Renatus benannt wurde, weil die Gemahlin von Wilhelm V. Renata hieß. Foto: Baumgart

reumütige Beichtende hier vollkommenen Ablass erfährt. Ein Umstand, der der Franziskus-Klausen jährlich am 2. August viele reuige Sünder bescherte. Für deren Unterhaltung sorgten im benachbarten Flüsschen Moosach auch allerlei Wasserspiele und Springbrunnen.

Eine weitere Klausen, die Ignatiusklausen befand sich im Bergwald beim heutigen Kalvarienberg. Noch zu sehen ist die Renatuskapelle, beziehungsweise ein Nachfolgebau. 1608 ließ der Herzog ein „Klösterl“ für fünf Mönche erbauen, das 1684 dem Schloss Lustheim weichen musste. Auf der Südseite aber wurde nach Entwürfen des damaligen Hofbaumeisters Henrico Zuccalli die Renatuskapelle als Schlosskapelle wiedererrichtet. Nach dem heiligen Renatus ist die Kapelle übrigens benannt, weil die 1602 gestorbene Gemahlin von Wilhelm V. Renata hieß. Ob das Meisterwerk des Hochbarocks, das 1688 fertig war, im asketischen Sinne des ursprünglichen Gründers war, ist schwer zu sagen. Wahrscheinlich schon, war der 1626 in Schleißheim gestorbene Herzog zwar tiefgläubig, doch in Sachen Hofhaltung und Prunk eben doch ein Sohn seiner Zeit.

PWU fordert
Gebührenfreiheit

Unterföhring soll Vereinen Räume
im Bürgerhaus kostenlos überlassen

Unterföhring – Wenn es nach der Parteifreien Wählerschaft Unterföhring (PWU) geht, dann soll die Kommune noch einmal darüber nachdenken, ob die örtlichen Vereine und Organisationen für die Nutzung des Bürgerhauses Gebühren bezahlen müssen. Bürgermeister, SPD- und CSU-Fraktion haben beschlossen, Büro- und Vereinsräume kostenfrei zur Verfügung, aber die Anmietung der Säle in Rechnung zu stellen. Vorerst gilt die Regelung, die von der PWU in deren monatlichem Mitteilungsblatt „Auf den Punkt gebracht“ thematisiert wird, für ein Jahr, wie Fraktionssprecher Andreas Kemmelmeyer sagt. Um nicht auf Zusatzkosten – die Rede ist von 375 Euro beispielsweise bei den Laienspielen – sitzen zu bleiben, gebe es nur zwei Möglichkeiten: Entweder es würden höhere Eintrittspreise verlangt, so die PWU, oder aber die Vereine „können ihr neues Bürgerhaus nicht nutzen“.

Nach eigenen Angaben achten die Parteifreien Wähler im Gemeinderat sehr genau darauf, „dass keine Steuergelder verschwendet werden“. Bei etwa 20 Vorstellungen von Unterföhringer Kulturvereinen nehme die Gemeinde maximal 8000 Euro ein. Ein vergleichsweise geringer Betrag, den die Kommune bei ihrer guten Finanzlage verschmerzen könnte, wenn die Nutzungsgebühren für Saal und Bühne wieder gestrichen würden, heißt es im Mitteilungsblatt. Wofür sich die PWU bereits eingesetzt habe; sie sei aber an den Mehrheiten im Gemeinderat gescheitert.

„Wir wollen nicht stänkern“, sagt Kemmelmeyer zur SZ, aber das Thema müsse noch einmal auf die Tagesordnung. „Wir gehen davon aus, dass die Verwaltung die Sache noch einmal überdenkt“, gibt sich der PWU-Sprecher zuversichtlich. Zum Vergleich: Kommunen wie Ismaning oder Garching würden von ihren Vereinen und Organisationen nichts verlangen, beziehungsweise die bei der Nutzung der Veranstaltungsräume entstehenden Kosten erstatten. Daran sollte sich Unterföhring ein Beispiel nehmen, heißt es bei der PWU nachdrücklich. Noch dazu sei zu erwarten, dass die örtlichen Vereine angesichts der Kosten für die Bürgerhaus-Nutzung mit Zuschussanträgen an die Gemeinde herantreten würden. „Dann haben wir Quer-Subventionen“, so Kemmelmeyer. Mit einer Gebührenfreiheit im Bürgerhaus für Vereine in Unterföhring gäbe es diese nicht. *sab*

Bürgerbüro
geschlossen

Unterschleißheim – Das Bürgerbüro im Unterschleißheimer Rathaus ist wegen einer internen Mitarbeiterschulung am Mittwoch, 17. November, für den Parteienverkehr von 12 Uhr an geschlossen. Am Donnerstag, 18. November, ist das Bürgerbüro dann wieder – wie üblich – auch in den Nachmittagsstunden von 14 Uhr an geöffnet. *av*



Individuelle Mobilität in Ausstattung und Finanzierung.

Individualität wird beim Audi A1 ganz großgeschrieben. Der neue VarioCredit² mit seiner flexiblen Ratengestaltung passt sich bei der Finanzierung Ihren persönlichen Bedürfnissen an: Sie entscheiden darüber, ob Sie zunächst eine niedrigere und dann eine höhere Rate zahlen wollen oder umgekehrt. Kombinieren Sie den VarioCredit² auch mit dem Audi Versicherungspaket. Es umfasst eine Haftpflicht- sowie eine Vollkaskoversicherung für monatlich nur € 34,99 mit konstantem Beitrag auch im Schadensfall.* Zusätzlich können Sie den Inspektionsservice ab € 9,98 monatlich abschließen. Dieser enthält sämtliche Inspektionsarbeiten** gemäß der Herstellervorgabe.

Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes. * Jüngster Fahrer mindestens 23 Jahre. Vertragslaufzeit ausschließlich 36 Monate. Versicherungsleistungen gemäß der Allianz Versicherungs-AG. ** Leistungen gebunden an die Laufzeit des Finanzierungsvertrages bis 100.000 km und max. 6 Inspektionen. Ein Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH. Preis gestaffelt nach Laufzeit und Laufleistung.

Jetzt flexible Finanzierung und Audi Versicherungspaket nutzen.

AutoForum

Auto Kölbl Vertriebs GmbH & Co. KG

Landshuter Straße 25, 85716 Unterschleißheim
Tel.: 0 89 / 31 77 58-50, Fax: 0 89 / 31 77 58-55
info@auto-forum.de, www.auto-forum.de